Nebraska Staats-Anzeiger

Der „Nebraska Staats-Anzeiger“ erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Lokal-Nachrichten aus der alten Heimath.

Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die Paradegemächer des königlichen Schlosses zu Berlin sind neulich der elektrischen Beleuchtung angeschlossen worden. — Der im Jahre 1891 in Berlin wegen Hochverraths zu einjähriger Festungshaft verurtheilte Thomas hat während seiner Gefangenschaft eine wichtige Erfindung gemacht, die bei der Herstellung von Kanonen sich von großem Werthe erweisen soll. Angesichts dieses Verdienstes ist ihm auf Empfehlung des Kriegsministeriums der Rest seiner Strafzeit erlassen worden.

Steglitz. Vor Hunger ohnmächtig wurde auf dem Fichtenberge in Steglitz ein kleiner Knabe aus Rixdorf aufgefunden, welcher mit Fliegenstocken gehandelt hatte. Seine gesammte Waare hatte er für eine Mark verkauft, von dem Gelde aber nichts für sich verbraucht, weil Mutter und Geschwister in großer Noth sind. Man nahm sich seiner hilfreich an und entließ ihn neugestärkt.

Provinz Hannover.

Hannover. Ein Kinderwagen rollte von der hohen Böschung, die dem Restaurant „Schwanenburg“ hierselbst gegenüberliegt, direkt in die dort sehr tiefe und reißende Ihme. Der des Weges kommende Dreher Kühne von hier sprang mit Nichtachtung eigener Lebensgefahr direkt in den Strom und es gelang ihm mit schwerer Mühe, den Inhalt des Wagens, ein kleines Kind, lebend an's Ufer zu bringen.

Gifhorn. Seit einigen Jahren pflegt man auch im hiesigen Kreise an den Landstraßen Obstbäume anzupflanzen, während früher, wenn überhaupt Bäume gesetzt wurden, Pappeln, Birken und auch wohl Linden genommen wurden. Es ist auch vom Kreise ein Baumgärtner angestellt worden. Welchen Nutzen die Obstbäume einbringen, sieht man wieder aus der Thatsache, daß in diesem Jahre allein 860 Mark für den Verkauf von Kirschen an einigen Landstraßen eingenommen worden sind.

Provinz Hessen-Nassau.

Cassel. Die hiesige Firma Georg Wenderoth wird auf der Weltausstellung zu Chicago eine vollständig ausgerüstete Apotheke zur Ausstellung bringen. Die Firma Wenderoth, deren Spezialartikel Apotheker-Utensilien sind, hat bereits auf einer Reihe von Ausstellungen Auszeichnungen davongetragen.

Frankfurt. Von dem Begräbnisse des bei Moschi heldenmüthig gefallenen Freiherrn von Bülow, Sohnes des dahier lebenden inaktiven Oberst von Bülow, wird mitgetheilt: Die Soldaten konnten die Leiche nicht mit nach Marangu transportiren, sondern mußten das Begräbniß einige Stunden von der Station entfernt vornehmen. In der Eile, oder vielleicht, weil das Material fehlte, konnte man den frischen Grabhügel nicht mit Steinen decken. Die Hyänen und Schakale scharrten die Leiche aus; die Soldaten fanden, als sie die Station Marangu aufgegeben hatten, bei der Rückkehr nur noch die zerstreut umherliegenden Knochenreste des tapferen Helden vor; sie wurden pietätvoll gesammelt und werden an sicherer Stelle nochmals bestattet werden.

Provinz Pommern.

Kolberg. Eine Schreckensszene spielte sich kürzlich hier ab, als in Folge hohen Seeganges unweit des Hafens ein Fischerboot kenterte, welches mit drei verheiratheten Fischern bemannt war. Zwei derselben fanden leider ihren Tod in den Wellen, dem dritten gelang es, sich an einem Schiffstheile fest- und so längere Zeit über Wasser zu halten. Trotz der drohenden Gefahr für das eigene Leben unternahm ein Zeuge dieser Szene, ein 19jähriger junger Mann aus Berlin, Namens Bruno Heller, muthvoll das schwere Rettungswerk. Den Leib mit einem Stricke umgürtet, stürzte er sich in das tobende Element und rettete glücklich den Fischer.

Stolp. Die städtische Fischbrutanstalt hat im ersten Betriebsjahre der Stadt einen Gewinn von 3000 Mark eingebracht.

Provinz Posen.

Posen. Zur Verhütung des Eindringens der Cholera ist für die aus Polen eintreffenden Flößer an der Eisenbahn-Warthe-Brücke eine Kontrolle-Station errichtet worden, woselbst die Leute einer nochmaligen ärztlichen Untersuchung unterworfen werden.

Wreschen. Die Pferdeausfuhr aus Polen wird gegenwärtig sehr stark betrieben. Fast täglich passiren unsere Stadt russische und deutsche Händler, welche Koppeln von 10 bis 12 Stück hier durchführen. Die Pferde sind meist im Innern Rußlands aufgekauft und von verschiedener Rasse und verschiedenem Werthe. Viel lebhafter als in früheren Jahren gestaltete sich in diesem Jahre der Gänsehandel.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. In Samland hat ein Hund die beiden einzigen Kinder seines Herrn, eines wohlhabenden Gutsbesitzers, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von elf Jahren, spielten am Ufer eines tiefen und großen Teiches. Als sie einen in den Teich gebauten Steg betraten, um dem Spiel der Fische zuzuschauen, stürzten sie unglücklicherweise kopfüber hinab. Der kluge Hund erkannte sofort die Gefahr und begann laut zu bellen, doch wurde darauf wenig geachtet. Als er die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen erkannte, sprang er den im Wasser kämpfenden Kindern nach, erfaßte sie nacheinander bei den Kleidern und brachte sie glücklich an's Ufer.

Tilsit. Die Wohlhabenheit unter den litthauischen Bauern wird durch folgenden Vorgang illustrirt. Ein Besitzer aus der Memelniederung, der kürzlich die Aussteuer für seine Tochter einkaufte, bezahlte für Leinenzeug, Kleider &c. in einem Manufakturwaarengeschäft 4460 Mark. Gleich groß waren die Einkäufe an Möbeln, so daß die betreffenden Kaufleute allen Respekt vor der Kaufkraft dieses Litthauers bekamen, der, wie seine Frau, schlicht gekleidet ging und gebrochen plattdeutsch sprach, während die Tochter schon „höhere Bildung“ zeigte.

Provinz Westpreußen.

Grablauten. Ein merkwürdiger Fall von Aberglaube ist von hier zu berichten. Die Tochter eines hiesigen Besitzers hatte zufällig in den Schweinestall eines Nachbarn geblickt. Bald darauf wurde das stattliche Sauschwein nebst Ferkeln krank und man nahm an, daß das Mädchen die Thiere behext habe. Nicht wenig erstaunte dasselbe, als es von einem Mitgliede der Nachbarsfamilie Nachts zu einem Gange nach dem Kirchhofe trotz Sträubens geholt wurde. Eine Hand voll Erde von dem Grabe der Mutter des Mädchens in der Geisterstunde in den Schweinestall geworfen, sollte die Thiere unbedingt wieder kuriren.

Rheinprovinz.

Düsseldorf. Am 16. bezw. 23. Mai d. J. verschwanden aus Düsseldorf unter Mitnahme größerer Beträge, deren Höhe 400,000 bis 500,000 Mark betragen dürfte, und die hauptsächlich in Tausendmarkscheinen bestehen, der Inhaber der dortigen Häntehandlung „Gebr. Erwig.“ Johann Erwig nebst seiner Ehefrau sowie deren Sohn Rudolf in Gemeinschaft einer weiblichen Person und eines kleinen Kindes. Auf die Ergreifung derselben ist seitens der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft nun eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden, und auch die Handelskammer hat eine weitere Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Koblenz. Als Urheber der vielen Brände, welche in der letzten Zeit in Lützelkoblenz stattfanden, wurde ein 23-jähriger krüppelhafter Bursche ergriffen. Derselbe hat ein Geständniß abgelegt; er gibt als Motiv seine Freude am Feueranzünden in Folge aufregender Lektüre an. Die Bürgerschaft athmet nach der Verhaftung wieder auf.

Provinz Sachsen.

Erfurt. Im Briefkasten des hiesigen Reichspostgebäudes wurde kürzlich ein hocheleganter Frauenrock gefunden.

Halle. Der Kassirer der Centralkrankenkasse der Tabakarbeiter (Filiale Halle), Ernst Albert, ist mit 1000 Mark flüchtig geworden.

Zeitz. Die Zeitzer Sozialdemokratie beschloß, an keinem Feste des Bürgerthums sich mehr zu betheiligen, sondern selbstständige und zwar Arbeiterfeste zu arrangiren. Der Anfang wird mit einem Feste gemacht, das während der Dauer des bürgerlichen Vogelschießens abgehalten werden soll.

Provinz Schlesien.

Glogau. Vor Kurzem ist beim Schützenhause ein Kahn, beladen mit 1600 Zentnern Pulver und Dynamit, untergegangen. Im Begriff, einem entgegenkommenden Dampfer auszuweichen, soll der Kahn auf einen festen Gegenstand angefahren sein, in Folge dessen der Boden eingedrückt wurde.

Goldberg. Eine Hexengeschichte beschäftigte vor einigen Tagen das hiesige Schöffengericht. Ein biederer Landmann hatte seinen Nachbar angeklagt, daß ihm dieser sein Vieh behext und das Wasser seines Brunnens vergiftet habe! Der klagenden Partei wurde jedoch klar gemacht, daß man in unserem Jahrhundert der Hexerei keinen Glauben mehr schenkt und wurde der biedere Landmann deshalb mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Langenfelde. Das Etablissement „Langenfelder Hof“ in Langenfelde, welches vor zwei Monaten für 107,000 Mark von dem damaligen Besitzer Schmidt an den Gastwirth Weidemann verkauft wurde, ist für 122,000 Mark in die Hände des Wirths Thies in Hamburg übergegangen.

Sonderburg. Am diesjährigen Ringreiterfest betheiligten sich über 100 Reiter.

Provinz Westfalen.

Dortmund. Der Bergmann Friedrich Helling aus der Gneisenaustraße stürzte auf der Zeche „Westfalia“ kopfüber in den Wasserhaltungsschacht, wobei der Tod sofort eingetreten ist. Der Verunglückte ist 34 Jahre alt.

Herford. Der Obersatz-Kommission stellte sich ein Mann, der trotz seines Wunsches, beim Militär eingestellt zu werden, zurückgewiesen werden mußte. Der sonst wohl proportionirte Mann hatte an jeder Hand sechs wohl entwickelte Finger. Ebenso hatte er an jedem Fuß sechs Zehen aufzuweisen.

Sachsen.

Dresden. Das sächsische Königshaus sieht einem freudigen Familienereigniß entgegen. Prinz Friedrich August, der älteste Sohn des Prinzen Georg, Neffe des Königs und präsumtiver Thronfolger, welcher sich am 21. November v. J. mit der Erzherzogin Luise Antoinette Maria von Oesterreich-Toscana vermählte, hat die Hoffnung, demnächst Vaterfreuden zu genießen.

Brand. Das hiesige Schöffengericht hat sechs Arbeiter wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend das Tragen republikanischer Abzeichen vom Juli 1849 zu Haftstrafen von drei bis hinauf zu zwölf Tagen verurtheilt. Es handelte sich dabei um die Anlegung von Festzeichen gelegentlich der letzten Maifeier, die nach der Ansicht des Gerichtshofes von „überwiegend rother Farbe“ gewesen sind.

Elster. In unserem Bade ist es vorgekommen, daß wegen eines Kommerzienrathes, den das Frühläuten störte, dieses bis zur Abreise des Badegastes eingestellt wurde!

Glashütte. Hier ist unlängst ein Radfahrer wegen muthwilliger Gefährdung eines Eisenbahn-Transports zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Radfahrer befand sich am Pfingstfest auf einer Vergnügungstour und machte sich Abends den Spaß, wo es anging immer kurz vor dem Zuge der Nebenbahn im Müglitzthale über die Schienen zu fahren, so daß der Zugführer seine liebe Noth hatte, den Leichtsinnigen nicht todtzufahren. Eine Verfolgung desselben wäre zwecklos gewesen. Der Zufall wollte es indessen, daß ein zweiter Radfahrer, der den Muthwilligen begleitete, stürzte, und so hielt man diesen fest, um den Namen des davoneilenden Burschen zu erfahren.

Warkersdorf. Einen seltsamen Akt der Rache aus Eifersucht hat jüngst eine Magd dahier an einer anderen verübt. Beide dienten bei demselben Bauern, beide liebten ein und denselben Jüngling. Aber nur die Eine fand Gegenliebe. Darob ergrimmte das Herz der Verschmähten derart, daß sie nächtlicher Weile hinging und der Nebenbuhlerin den langen Zopf abschnitt. Die Attentäterin wird sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

Thüringische Staaten.

Meiningen. Hier brachte dieser Tage der Gefangenenwärter einem soeben eingebrachten Arrestanten auf dessen dringende Bitte ein Glas Wasser. Beim Betreten der Zelle huschte dieser an dem Wärter vorüber, warf die Thür in's Schloß und entkam, während der eingesperrte Polizist nach stundenlangem Rufen und Klopfen aus der unfreiwilligen Haft befreit wurde.

Ilmenau. Vor einiger Zeit benützte ein Mann von hier die Eisenbahn Ilmenau-Gehren, ohne im Besitze einer giltigen Fahrkarte zu sein. Weil er sich nun weigerte, die gesetzliche Strafe in der Höhe von 6 Mark zu zahlen, wurde er von der Direktion wegen Betrugs angezeigt und dieser Tage vom fürstlichen Schöffengericht in Gehren zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Roda. Im hiesigen Genesungshause wurden im vergangenen Jahre 423 Geisteskranke verpflegt. Die längste Zeit ist eine weibliche Geisteskranke in der Anstalt, nämlich 37½ Jahre.

Freie Städte.

Hamburg. Die Hamburger Buchdruckerei-Innung hat eine Petition an den Senat gerichtet, die seit Anfang dieses Jahres im Kriminalgefängniß eingerichtete „Zuchthausdruckerei“ wieder aufzuheben. Dort ist ein Obergefangenenwärter mit der Anlernung mehrerer Gefangener zu Setzern beauftragt und seit Neujahr sind zwei Maschinen aufgestellt. Schon jetzt macht sich die Entziehung der staatlichen Druckarbeiten für die Buchdruckereien in empfindlicher Weise geltend.

Bremen. Ein großes Auswandererhaus für mehrere hundert Personen hat hier, in Konkurrenz gegen die vielen Auswandererwirthschaften, ein hiesiger Auswanderer-Agent erbauen lassen. Dadurch wird vielen kleinen Wirthen die Existenz genommen oder erschwert, denn die betreffende Firma hat natürlich die Auswanderer, welche durch sie befördert werden, an der Hand.

Oldenburg.

Eutin. Die in Gr.-Steinrade bei Stockelsdorf wohnende 75jährige Wittwe Schulz beging in eigenartiger Weise Selbstmord. Sie brachte sich zuerst vermittelst eines Messers eine Schnittwunde am Halse bei, tränkte alsdann ihre Kleider mit Petroleum und setzte sie in Brand, um sich endlich in den hinter dem Hause befindlichen Brunnen zu stürzen. Hier fand ein Knecht die Leiche, als er am Morgen Wasser holen wollte.

Mecklenburg.

Wismar. Ein Legat von 900,000 Mark ist aus der Hinterlassenschaft des früheren Schiffers Mögelin der Stadt Wismar zugefallen zur Umwandlung des Dr. Kniep'schen Hauses in ein Kinderhospital. Von armem Herkommen ließ sich Mögelin als Schiffsjunge anheuern und flüchtete in Australien von Bord, ohne daß man lange Zeit hindurch etwas von ihm weiter erfuhr. Erst in den letzten Jahren gab der Verschollene über sich hierher Auskunft und theilte auch mit, daß er es mit der Goldgräberei zu mehreren Millionen gebracht habe. Wegen Brustleidens ließ er seine näheren Verwandten nachkommen, worauf er verstarb.

Braunschweig.

Hasselfelde. Dieser Tage wurde hier ein achtjähriges Mädchen von einer Fliege in's Bein gestochen. Infolge des Juckens kratzte sich das Kind, dadurch trat Blutvergiftung und nach zwei Tagen unter gräßlichen Schmerzen der Tod ein.

Großherzogthum Hessen.

Groß Zimmern. Bei der Gemeinderathswahl hat sich in der Wahlurne auch folgender Stimmzettel mit der Aufschrift befunden: Jsaias 41, 24. Der betreffende Bibel-Vers lautet: „Siehe, Ihr seid aus nichts, und Euer Thun ist auch aus nichts; und Euch wählen ist ein Greuel.“

Jugenheim (Rheinhessen). Das Grab einer jung verstorbenen Frau ist durch nächtliches Abreißen aller Blumen und Aufwühlen desselben geschändet worden. Man hat Verdacht auf eine Persönlichkeit, die der Frau im Leben sehr nahe stand.

Mainz. Ein hochinteressantes militärisches Schauspiel, ein nächtlicher Sturmangriff auf unsere Festung, fand neulich gelegentlich der großen Pionierübungen statt. Generalmajor von Wittenburg leitete die Erstürmung. Gleich nach Einbruch der Dunkelheit rückten fünf Pionierbataillone, darunter das sächsische und württembergische Pionierbataillon, in ihre Positionen und begannen sofort mit Ausheben von Parallelen und Minengängen. Gleichzeitig wurde eine Nothbrücke über den Floßhafen geschlagen. Der Vertheidiger ließ von Fort Rheinthor elektrische Scheinwerfer spielen und Leuchtkugeln steigen, welche die ganze Angriffslinie in's hellste Licht setzten. Doch die Angreifer hatten sich so gut hinter allen Bodenerhöhungen, Straßen &c. gedeckt, daß trotz der stärksten Lichteffekte nichts von ihnen zu sehen war. Rüstig schaufelten und hackten die Pioniere weiter und immer uneinnehmbarer wurden ihre Stellungen. Kurz nach zwei Uhr meldete der Feldtelegraph: „Minen fertig zur Sprengung, Fort gedeckt“ und kurze Zeit darauf erfolgte eine furchtbare Detonation, begleitet von grellem Feuerschein, hervorgebracht durch das Entzünden der ersten Mine. Eine Viertelstunde später sprang die zweite Mine in die Luft und der Weg war für die Stürmenden geebnet.

Bayern.

München. Die vereinigten Bäckergehilfen haben bei Gastwirth Habinger am Anger eine neue Herberge mit unentgeltlichem Arbeitsnachweis errichtet. Habinger verpflichtet sich, vorläufig 40 Fremdenbetten zu je 20 und 30 Pfennig Schlafgeld bereit zu stellen. Der Grund, warum die Gehilfen nicht in die neue Herberge der Innung ziehen, liegt in der Einführung von Arbeitsbüchern durch die Innung und in der Erhebung von Gebühren, sobald ein Gehilfe in Arbeit tritt. Die Gebühren werden auch erhoben, wenn der Gehilfe auch nicht durch die Innung Arbeit erhielt, z. B. wenn der Arbeitsvertrag zwischen Gehilfen und Meister im Kafe geschlossen wurde.

Aschaffenburg. In den letzten Tagen hatten sich hier Millionen von Eintagsfliegen, die früher hier nur sehr selten vorkamen, eingestellt und bedeckten namentlich die Umgebung der Gaslaternen auf der Mainbrücke fußhoch, so daß sie mit Schaufeln in den Main geworfen werden mußten.

Aßling. Durch Versinken von Pferd und Wagen wurden in der Nähe von Loitersdorf bei Aßling unterirdische Gänge entdeckt. Diese Gänge stehen alle miteinander in Verbindung und dehnen sich hauptsächlich von Südwest nach Nordost aus.

Vom Isarwinkel. Die Wirthin von Langeneck, welche vor einigen Wochen mit einem italienischen Arbeiter durchbrannte, ist wieder zurückgekehrt. Schon in Verona übermannte sie die Sehnsucht nach der Heimath, wo sie von ihrem Manne vorläufig als „Stalldirne“ wieder aufgenommen wurde.

Lauf. „Ein erschütternder Unfall ereignete sich in Vorra. Der Spezereihändler Krauß, der auf der Jagd war, nahm beim Mittagsmahle sein geladenes Gewehr derart zwischen die Beine, daß die Laufmündung unter das Kinn zu stehen kam. Durch irgend einen Zufall entlud sich das Gewehr und der Schuß ging dem Manne in den Kopf, und zwar so, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Neuenmarkt auf der schiefen Ebene. Hier wurden jüngst interessante Versuche mit den neu erfundenen sogenannten „Bremsschuhen“ angestellt, welche allen Anforderungen genügten. Einzelne, sowie zusammengekoppelte geladene Wagen verschiedener Gattungen wurden bei starkem Laufe sofort und unbeschädigt zum Stehen gebracht. Es wird dieser sinnreichen und doch einfachen Vorrichtung, die nur auf die Schienen gelegt zu werden braucht, um sofort diensttauglich zu sein, eine vielversprechende Zukunft bescheert sein.

Straubing. In der Bierhalle der ersten niederbayerischen Exportbrauerei J. Neumayer & Söhne zu Straubing ist schon seit einiger Zeit ein Kunstwerk ersten Ranges aufgestellt. Es ist das durch einen Elektromotor betriebene Riesenorchestrion von der Firma M. Welte & Söhne in Freiburg (Baden). Das hier aufgestellte pneumatische Konzertorchestrion ist das größte dieser Art auf dem Kontinent.

Aus der Rheinpfalz.

Edenkoben. Der in den 60er Jahren stehende Winzer Philipp Pfister in der Spitalstraße hatte sich, während sein Schwiegersohn sich auf einige Minuten entfernt hatte, auf einen mit Pfuhl gefüllten Zuber gelehnt oder gesetzt, bekam das Uebergewicht und fiel mit dem Kopfe so unglücklich hinein, daß er sich aus seiner gefährlichen Lage nicht selbst mehr herausbringen konnte. Beim Hinzukommen seines Schwiegersohnes war er bereits eine Leiche.

Germersheim. Zur Zeit finden auch hier beim 17. Infanterie-Regiment Versuche mit der zur Einführung projektirten schilfgrünen Blouse statt. So ist kürzlich in der Frühe ein Kommando von je 14 Mann einer Kompagnie feldmarschmäßig mit einem Gewichte von 35 Pfund und der neuen Blouse angethan nach Speier marschirt und nach kurzer Rast von dort wieder hierher zurückgekehrt. Das neue Monturstück soll sehr zweckmäßig sich erweisen.

Württemberg.

Stuttgart. Nach einer statistischen Aufstellung sind im letzten Jahre im ganzen Lande 14,274 Eheschließungen erfolgt. Die Zahl der Geborenen betrug 72,465, der Gestorbenen 52,342. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beziffert sich also auf 20,123. — Zu den vielen Verwendungen, welche die Daimler'schen Motore schon gefunden, kommt als neueste eine Petroleummotorspritze, welche die Minute 280 Liter Wasser bei einer Strahlwurfweite von 34 Metern erzeugt. Zur Bedienung braucht man nur zwei Mann. Die Spritze ist in zwei Minuten betriebsfähig. Ein Exemplar wird in Bälde zur Probe in Stuttgart aufgestellt sein — in St. Petersburg ist ein weiteres auf der Feuerwehr Ausstellung.

Strümpfelbach, OA. Waiblingen. Die Kirschenzeit ist nun vorüber; sie hat in die Kirschenorte viel Geld gebracht; Gemeinden, wie Strümpfelbach, Stetten u. s. w., haben einen Erlös von mindestens 30—40,000 Mark zu verzeichnen. In früherer Zeit waren die Einnahmen bei Weitem nicht so hoch; erst durch die neuen Verkehrsverhältnisse, durch den raschen Export und die vermehrte Benützung der Früchte zum Einmachen, zur Bereitung von Spirituosen &c. ist die Kirschenernte zu einer ergiebigen Einnahmequelle geworden.

Tübingen. Kürzlich wurde hier ein Soldat vom hiesigen Bataillon beerdigt, der an Wurstvergiftung gestorben ist. Der Bedauernswerthe, welcher diesen Herbst beurlaubt worden wäre, hatte die Wurst einige Tage zuvor in der Kantine gekauft. Ob den Lieferanten oder die Kantineverwaltung die Schuld trifft, wird wohl durch die bereits eingeleitete Untersuchung aufgeklärt werden.

Ulm. Die ersten von dem Ulmer Wohnungsverein erbauten Häuser können jetzt bezogen werden; es sind im Ganzen 16 Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz und Keller und mit Wasserleitung, welche jährlich 180 Mark Miethe kosten.

Baden.

Karlsruhe. Der Gesangverein „Liederhalle“ mußte einen ihm schwer fallenden Abschied feiern; sein zweiter Vorstand Gauggel, der so eifrig an dem guten Gelingen des Sängerjubelfestes mitgewirkt, ist infolge Beförderung vom Revisor zum Stiftungsverwalter genöthigt, seinen Wohnsitz von hier nach Rastatt zu verlegen.

Baden-Baden. Der hiesige Fremdenverkehr ist in diesem Jahre ein sehr befriedigender; 40,000 sind bereits überschritten.

Heidelberg. Die studentische Korpsverbindung „Vandalia“ feierte kürzlich das 50jährige Stiftungsfest in solenner Weise. In glänzendem Aufzuge geleitete das Korps seine „alten Herren,“ die sehr zahlreich erschienen waren, vom Museum nach der alten geliebten Kneipe und Mensurstätte in der Hirschgasse. Das Musikkorps des Bruchsaler Dragoner-Regiments, in der Tracht der Zeit Friedrichs des Großen, eröffnete den Zug; es folgten etwa 20 Chargirte zu Pferde in höchstem Wichs, dann über 50 Kutschen, alle mit den Farben des Korps, Gold-Roth-Gold, geschmückt. Von allen Seiten mit Blumen beworfen, fuhren die jungen und alten Studenten fröhlich dahin. Andern Tages fand ein Ausflug nach Ziegelhausen, Kahnfahrt und Schloßbeleuchtung statt, womit das studentische Fest geschlossen wurde.

Mühlburg. Einem Handelsmann, der hier 14 Stück Vieh einstellte, wurde über Nacht ein schöner Streich gespielt, indem die ganze Heerde mit allen möglichen Farben bestrichen wurde, daß er erst einige Stunden bürsten, waschen und reiben mußte, bis seine „gefärbten“ Thiere wieder rein waren.

St. Gilgen. Hier sind zehn Fälle von schwarzen Blattern vorgekommen.

Elsaß-Lothringen.

Erstein. Das am 31. Juli über dem Kreis Erstein zum Ausbruch gekommene Unwetter war von einem Hagelschlag begleitet, bei welchem Hagelkörner wie Hühnereier so groß niederfielen. Die Tabakernte scheint vernichtet, Weizen- und Kartoffelfelder sind zerstört. Im Kanton Pfaffenhofen ist die Hopfenernte in Frage gestellt. Seit Menschengedenken ist ein solches Unwetter im Elsaß nicht gewesen.

Metz. Auf Schloß Urville, wohin sich Kaiser Wilhelm im September begeben wird, werden zu seinen Gästen außer den beiden bayerischen Prinzen Leopold und Ludwig auch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich und aller Voraussicht nach auch der Erzherzog Albrecht von Oesterreich gehören. Wie weiter verlautet, ist das Schloß Urville für die Veranstaltung größerer Festlichkeiten zu klein. Die im Programm vorgesehenen zwei Prunktafeln, die eine für die Offiziere, die andere für die Civilbehörden, werden daher im Metzer Militärkasino und im dortigen Bezirkspräsidialgebäude stattfinden. Zu einer ganz besonders eindrucksvollen und großartigen Feier soll die am 11. September auf der Esplanade zu Metz vor sich gehende Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. gestaltet werden.

Oesterreich.

Wien. Es ist hier das Projekt aufgetaucht, die an der Grenze von Wien befindlichen vier Nachbar-Gemeinden Donaufeld, Floridsdorf, Jedlesee und Groß-Jedlersdorf zu einer Gemeinde zu vereinen und diese zu einer Stadt zu erheben. — Ein merkwürdiger Unglücksfall hat sich unlängst hier ereignet. Als ein Theil des 35. Inf.-Reg. mit Musik über den Franz Josef-Quai marschirte, wurde ein Komfortablepferd scheu und rannte mit dem Wagen mitten in die Musiktruppe. Drei der Spielleute wurden umgerannt und schwer verletzt.

Arad. In der Ortschaft Mikalaka sind zwei rumänische Geistliche angestellt, die in fortwährendem Streite leben. Auch die Gemeinde ist in Folge dessen in zwei feindliche Lager gespalten. Gegen einen der Popen, Namens Johann Ziora, brach kürzlich in der Kirche die Wuth des Volkes los. Es entstand eine blutige Schlägerei; Ziora, der noch das Meßgewand anhatte, mußte flüchten. Die beiden Partrien geriethen in der Kirche in ein Handgemenge, so daß Gendarmerie die Kirche mit Gewalt räumen mußte. Vier Personen wurden bei der Schlägerei gefährlich verletzt.

Bozen. Hier fand neulich die Trauung des 82jährigen Anton Murr, Hagenbacher Bauer im „Dorfe“ bei Bozen, mit der 21 Jahre alten Klara Rauch von St. Pauls in Eppan statt. Der minnebedürftige Bräutigam hat schneeweißes Haupt- und Barthaar, ist sonst aber noch rüstig und witziger Natur. Er bemerkte bei der Hochzeit, er wolle noch so lange leben, bis sein jüngster Sohn aus dieser Ehe als „Kaiserjäger“ beim Militär zu dienen habe. Des Hagenbachers ältester Sohn aus seiner ersten Ehe zählt bereits einige 50 Jahre.

Innsbruck. Wie von Wien hierher gemeldet wird, steht nun in Turbains Gußhaus die Kolossalstatue Andreas Hofers, die bekanntlich für den Berg Isel bestimmt ist, in allen ihren Theilen fertig da. Der Guß dieses Standbildes war ein besonders schwieriger, ist aber durchaus gelungen. Die drei Meter hohe Figur ist von dem anhaftenden Sande des Modells gereinigt und erscheint in der schönen, leicht patinirten Färbung, welche der gelungene Rohguß vor einem allzu stark vom Ciseleur überarbeiteten Werke voraus hat. In den nächsten Wochen wird dieses Meisterwerk des heimischen, nur allzu früh verstorbenen Künstlers Natter hierher und dann nach dem Iselberg geschafft werden.

Prag. Einer der Vertheidiger der wegen der Przibramer Grubenkatastrophe verurtheilten Bergleute überreichte an die Kabinetskanzlei des Kaisers ein von 1316 Przibramer Bergleuten unterfertigtes Gnadengesuch. Zur Unterschrift wurden ausschließlich die in den Gruben arbeitenden Bergleute zugelassen. In der Petition wird angeführt, alle seien aber nach eigener Erfahrung — und viele Arbeiter bewegen sich schon über 40 Jahre in den Schächten — der festen Ueberzeugung gewesen, daß das Feuer unmöglich durch das Wegwerfen eines glimmenden Dochtrestes entstehen konnte, weil täglich Hunderte solcher Reste weggeworfen wurden, ohne daß die dicken Pfosten, aus denen die Zimmerung besteht, Feuer gefangen hätten.

Schweiz.

Bern. Wie jetzt verlautet, ist die für das Referendumsbegehren, betreffend das Verbot des jüdischen Schächtens, verfassungsmäßig nothwendige Anzahl Unterschriften (50,000) nahe um 6000 überstiegen. Die Frage muß also dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden. — In Grindelwald brach eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche mehr als 50 Häuser in Asche legte. Nur dem Umstand, daß die Häuser des sich lang im Thal hinziehenden Dorfes weit auseinanderlagen, ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Ortschaft niederbrannte. Der Schaden wird auf 2,000,000 Francs geschätzt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Uri. Ueberall loben, laut „Urner Wochenblatt,“ die Landwirthe den diesjährigen, reichen Heuertrag, der schön gedörrt und ungewässert unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Auch dem Vieh geht's gut auf den Alpen, so daß der Landwirth wieder einmal mitten in einem guten Jahre steht.

Obwalden. Der Steinlammbach beim Kaiserstuhl, nördlich vom Lungernsee, hat in Folge eines Wolkenbruchs die Eisenbahnbrücke der Brünigbahn zertrümmert unmittelbar vor Ankunft des Viernhy Zuges. Der Bahnwärter konnte diesen noch rechtzeitig zum Stehen bringen.

Freiburg. Das Schloß Greng bei Murten, eine Besitzung des Grafen Pourtales, wurde von Dr. Pachoud, dem früheren Direktor des Irrenhauses in Cery (Waadt), gemiethet, der nunmehr in dem alten Sitz eine Privatheilanstalt für Nerven- und Geisteskranke einzurichten beabsichtigt.

St. Gallen. Ragaz wird, wenn das schöne Sommerwetter weiter anhält, dieses Jahr eine Saison machen, welche seit vielen Jahren zu den besten gezählt werden darf. Die Drahtseilbahn Ragaz Wartenstein wurde am 1. August eröffnet.

Graubünden. Die Auswanderung hält in Graubünden auch diesen Sommer an. Jüngster Tage ging wieder eine Anzahl Bündner nach Amerika und zwar in Begleitung von solchen, die nach langjährigem Aufenthalte in Amerika der alten Heimath einen Besuch abstatteten.

Thurgau. Die Einweihung des neuen Arboner Hafens hat bei massenhaftem Andrange von Publikum stattgefunden. Das freundliche Städtchen hat alles Recht, sich der neuen Schöpfung, für welche es große und anerkennenswerthe Opfer gebracht hat, zu freuen; es wird sicherlich nicht das letzte im Kranze der Verkehrsplätze am schwäbischen Meere sein.

Waadt. In Folge der Katastrophe von Ouchy fordert die Familie d'Aumières, die mehrere Glieder verloren hat, von der Schifffahrtsgesellschaft einen Schadenersatz von 250,000 Francs.

Wallis. Ein Korrespondent des „Genevois“ in Sitten tritt mit Wärme dafür ein, daß der Kanton Wallis das nächste eidgenössische Schützenfest übernehme. Es sind nur noch die Kantone Appenzell, Uri und Wallis, in denen es bis jetzt noch nie gefeiert wurde.

Ein Preiskourant.

Das „N. W. Tgbl.“ ist in den Besitz eines „Geschäftscirkulars“ gelangt, welches ein gewisser B. Walden von London aus an Titel- und Ordenslustige des Kontinents verschickt, um ihnen seinen Einfluß zur Befriedigung ihres Ehrgeizes anzubieten. Ein reich assortirtes Lager von Orden ist es, das Herr Walden anbietet. An erster Stelle figuriren die päpstlichen: Ritterkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mark. Dann kommt das kleine San Marino: Ritterkreuz 2000, Offizierskreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mark. Die „sehr beliebten und hochangesehenen“ Orden eines deutschen Staates werden mit 5000 Mark angeboten. Die Adel-, Baron- und Grafentitel, die Herr Walden anbietet, kosten zwischen 18,000 und 60,000 Mark. Man kann es aber auch viel billiger haben; „Nobile“ einer italienischen Stadt 2000 Mark, Barontitel derselben mit 5000 Mark. Unter den offerirten Hoftiteln befindet sich auch der eines „Hof-Zahnarztes.“ — Sehr eingehend beschäftigt sich Herr Walden mit der Rubrik „Ehrentitel und Ehrenzeichen.“ Von einer Pariser Gesellschaft bietet er eine sogenannte goldene, „in Wirklichkeit stark vergoldete Medaille“ an mehrfarbigem Bande um den geringfügigen Betrag von 450 Mark an u. s. w. — Der Titel „Ritter des Sterns von Italien“ mit Dekoration, bestehend in einer Nadel, die man in der Kravatte tragen kann, kostet 300 Mark. — Der Ehren-Offizierstitel des Bataillons der Jugend unter dem Protektorate des Königs von Italien stehend, 300 Mark. — Ehrenoffizier des Areopags der Dekorirten aller Nationen in Italien nebst goldenem im Knopfloch zu tragenden Stern 260 Mark. — Ueber die Konsulate äußert sich Herr Walden wie folgt: „General- und Vicekonsulate kann ich gut situirten, respektablen Herren in Residenz-, Handels- und Seestädten von verschiedenen Staaten verschaffen, vorausgesetzt, daß sie dort nicht besetzt sind. Preis von 4500 Mark an. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß auch nicht Angeführtes meist zu beschaffen ist, da stets neue Verbindungen angeknüpft werden. Für die Echtheit der Dekorationen wird jede gewünschte Sicherheit gern gewährt.“ Schließlich warnt Herr Walden vor seinen Konkurrenten, die nur Betrüger seien!

Mädchenhandel in Indien.

In der Juli-Nummer des in Bombay erscheinenden Blattes „The Banner of Asia“ macht Alfred S. Dyer haarsträubende Enthüllungen über den Handel mit europäischen Mädchen. Alfred S. Dyer ist derselbe, auf dessen Antrieb hin vor ungefähr neun Jahren die englische Regierung dem Handel mit englischen Mädchen in Brüssel ein Ende setzte. Zu seinen Nachforschungen in Indien ist er mit Thatsachen aus dem Volksleben bekannt geworden, die er seinem Artikel zu Grunde legt. Zwischen mehreren europäischen Staaten, worunter Deutschland den ersten Platz einnimmt (Italien, Rußland, Oesterreich, Spanien und Rumänien folgen zunächst), und den englischen Besitzungen in Indien wird ein regelrechter Handel mit Mädchen betrieben, welche an gewisse Häuser in Bombay, Kalkutta, Madras und in anderen Städten verkauft werden. Der Mittelpunkt dieses Menschenhandels ist in Bombay. Diese Händler füllen ihre Häuser mit Mädchen, indem sie ihnen in Indien gutbezahlte Stellen versprechen. Kommen sie freundlos und mit der Sprache unbekannt an, so ist ihr Loos das denkbar elendeste, und sie müssen, so sehr es ihnen widerstrebt, ein Gewerbe ergreifen, das sie binnen wenigen Jahren dem einzigen Erlöser, dem Tod, in die Arme treibt. Von der Abgefeimtheit, mit der diese Gesellen den scheußlichen Handel betreiben, gibt die Erzählung eines Schiffskapitäns Auskunft, der aussagte, daß ein gewisses notorisches Individuum fünfmal auf seinem Schiffe die Reise nach Bombay gemacht und jedesmal ein anderes Frauenzimmer bei sich gehabt habe, das als seine Frau galt. Es ist festgestellt, daß eine beliebte Verlockungsmethode dieser Sklavenhändler darin besteht, daß sie in europäischen Häfen anständigen Mädchen den Hof machen, sie heirathen, mit nach Bombay nehmen, dort an die Besitzer schlechter Häuser verkaufen und im Stich lassen. Laut Dyers Behauptung befinden sich unter dergestalt verlockten Frauen viele Jüdinnen. Der Handel erstreckt sich auf alle britischen Häfen zwischen Bombay und Shanghai und schließt Colombo, Singapore und Hongkong ein. Die von der anglo-indischen Polizei gehandhabten Polizeivorschriften sind gänzlich ungenügend.

Peinliches Aufsehen hat, wie spanische Blätter berichten, ein jüngst in Granada erfolgtes Duell erregt, welches von Mitgliedern eines dortigen Bicycle-Klubs mit Messern auf dem Zweirade ausgefochten wurde. Die Gegner, Jose Moreno und Estaban Perez, begaben sich in Begleitung ihrer Sekundanten auf die Straße von Malaga, woselbst sie 200 Meter von einander entfernt Aufstellung nahmen und die Zweiräder bestiegen. Auf das verabredete Zeichen setzten sich die Duellanten in Bewegung, indem sie die linke Hand zum Lenken des Gefährtes benützten, während die freie Rechte die mörderische „navaia“ führte. Bei dem ersten Zusammenstoß erhielt Moreno eine klaffende Wunde in dem rechten Oberarm, was ihn jedoch nicht verhinderte, den Gegner nochmals anzugreifen und ihm das Messer mitten in die Brust zu stoßen.

Das Einkommen des Fürsten Bismarck soll sich jetzt auf $250,000 jährlich belaufen.

Eine hypnotische Heilanstalt.

Dr. med. Ernoald hat kürzlich in Lüttich in Gegenwart vieler Autoritäten ein „Institut hypnotique“ eröffnet. Wie man von dort berichtet, stellte er eine Reihe von Personen vor, welche von ihm durch Hypnose geheilt oder gebessert sein sollen. Der Kranke wird eingeschläfert. Wie der berühmte Hypnotist-Arzt, Herr Liebault in Nanzig, mittheilt, erzählt der Arzt dem Kranken nur mit lauter Stimme, daß die Krankheits-Symptome verschwunden sind. Er bringt dem Kranken die Ueberzeugung bei, daß der Schmerz fort sei, steife Glieder wieder ihre Beweglichkeit haben, die Kraft und der Appetit wieder da sind. An vorgestellten Personen hat Dr. Ernould folgende, an's Wunderbare grenzende Heilungen vorgenommen: Eine alte Frau von 65 Jahren war seit Jahren vollständig gelähmt. Sie geht heute wieder und bewegt sich natürlich. Ein junges Mädchen hatte einen heftig schmerzenden sogenannten pleuritischen Punkt. Der Schmerz ist fort. Ein anderes Mädchen litt sehr an epileptischen Krämpfen. Sie ist auf dem Wege der Besserung und die Anfälle nur noch selten. Ein Stallknecht war durch einen Hufttritt seit langer Zeit auf einem Fuße lahm, er ist in zwei Sitzungen völlig geheilt worden. Eine Reihe von Augen- und Ohrenkranken hat der Arzt ebenso behandelt und geheilt. Die anwesenden Geheilten haben ihre Heilung selbst erzählt. Die einzelnen Fälle erregten bei den Aerzten das höchste Erstaunen. Dr. Ernould wurde von seinen Kollegen lebhaft beglückwünscht.

Verlorene und gefundene Regenschirme. Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Zu was nützt der Schirm, wenn er nicht verloren wird! So möchte man beim Lesen des Berichtes der Pariser Polizeipräfektur ausrufen. Jährlich werden bei derselben 15,000 Regenschirme eingeliefert, welche allein in Omnibussen, Droschken und Personendampfern gefunden wurden, also auch verloren gegangen sind. Dagegen werden jedes Jahr 100,000 verlorene Schirme zurückverlangt. Nun glaubt aber die Polizei, nach ihren langjährigen Erfahrungen, schließen zu dürfen, daß es bei Schirmen ebenso geht wie bei anderen verlorenen Sachen: nämlich, daß nur ein Sechstel der Verlierer sich bei der Polizeipräfektur meldet. Hiernach würden also jährlich 600,000 Schirme verloren gehen, einer auf vier Einwohner! Das scheint nicht übertrieben, angesichts der unzähligen Schirme, die in Bahnhöfen, Kirchen, Theatern und Miethshäusern verloren werden. Die wenigsten kommen an ihre Eigenthümer zurück, von den 15,000 der Polizeipräfektur kaum einige Tausend. Die Polizeipräfektur läßt die übrigen öffentlich versteigern. Hierzu werden dieselben in zwei Klassen getheilt. Von den besseren werden je 25, von den schlechteren je 100 in einem Bünde versteigert.

Wie vertreibt man Krokodile? Die chinesische Zeitung „Ling ram yat pao“ wartet mit folgendem klassischen Rezept in dieser Frage auf: „In Singapore und Penang gibt es viele Krokodile, die jährlich eine Menge Menschen verspeisen. Alle nach dort Auswandernden werden hiermit gewarnt, sich in Acht zu nehmen. Im Norden Kwangtungs gab es früher auch Krokodile, die aber durch einen Präfekten Namens Han yü unter der Tang-Dynastie vertrieben wurden. Dieser hochangesehene, tugendhafte Mann setzte seine Schrift auf, worin die Krokodile ermahnt wurden, nicht Menschen zu fressen, sondern sich mit dem zu begnügen, was sie im Wasser fänden. Diese Schrift wurde verbrannt und in's Wasser geworfen. Die Götter unterstützten den Präfekten und die Krokodile verließen das Land.“

Die Zahl der im Kriegsjahr 1870–71 an Deutsche verliehenen eisernen Kreuze betrug 48,574. Gegenwärtig gibt es außer einem Träger des Großkreuzes 3489 Inhaber des eisernen Kreuzes am schwarz-weißen Bande.

Unverdaulichkeit.

Aus Unverdaulichkeit entspringen mehr Leiden als sich der Laie, ja in vielen Fällen der Arzt, träumen läßt. — Kopfleiden, Schwindel, Rückenleiden, Leber-Affectionen, allgemeine Schwäche, Niedergeschlagenheit, Blähungen und krampfhafte Schmerzen sind häufig auftretende Anzeichen dieser erbarmungslosen Geißel. — Der erste Schritt zur Entfernung dieses Leidens ist eine Regulirung und Kräftigung des geschwächten Verdauungs-Vermögens durch eine zeitgemäße Anwendung von

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN

Da eine genaue Gebrauchsanweisung jeder Flasche dieses Universalmittels beigegeben ist, so können wir dem Leidenden den Rath ertheilen: Habe Zutrauen zu Dr. August König's Hamburger Tropfen, befolge genau die für den Gebrauch gegebenen Vorschriften und das Resultat wird in jeder Hinsicht zufriedenstellend für Dich ausfallen.

Dr. August König's
Hamburg Brustthee,
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original Packeten. Preis 25 Cts.

Achtung!

„Neue Waaren in großer Auswahl!— Unser Vorrath ist jetzt vollständig in jedem Departement. Die Auswahl in

Ellenwaaren

läßt nichts zu wünschen übrig; alle die neuesten Muster, die im Markt geboten werden, können wir zu den niedrigsten Preisen anbieten. Schöne Auswahl

Damen-Shawls u. Jerseys.

Besonders machen wir auf unser ... Assortiment von

Schuhen u. Stiefeln

aufmerksam.

Kommt und überzeugt euch selbst von der Qualität und Preisen

Fred. Schmidt,
919 O Straße.
Gegenüber der Postoffice,
LINCOLN, NEB.

Land billig zu verkaufen!

80 Acker, 6 Meilen von hier, $3000.
160 Acker, 10 Meilen von hier, $5000.
1600 Acker, in Cheyenne Co., unter günstigen Bedingungen.
40 Acker, 3 Meilen von hier, $8000.

G. A. Hagensick
9?1 O Straße, Lincoln, Neb

Unsere Arbeit empfiehlt uns. — Sprechet vor und sehet die Bilder.

J. A. Hayden,
Der leitende Photograph.
Hayden hat den ersten Preis auf der Nebraska Staats-Ausstellung im Jahre 1888, 1889 u. 1890 erhalten.
1214 O Straße. Lincoln, Neb

EUGEN WOERNER,
Contractor und Superintendent für
Oeffentliche und Privat-Bauten!
Superintendent für das Lancaster County Courthaus.
Werkstätte 10 & 38 Straße
LINCOLN, NEB.

H. W. Brown,
Händler in
Droguen und Medizinem,
Farben, Oelen, Glas,
und Schulbüchern.
No. 127 südliche 11. Straße
LINCOLN, NEBR.

Clements
Photograph und Landschaftsmaler
129 südliche 11. Straße.

Tivoli Saloon,
— von —
Otto Glaser,
Ecke 11. & N Str
LINCOLN, NEB.

Wines and Liquors
Wholesale & Retail.

Krug's Kabinet
— und —
Pale Bier
stets an Zapf.

Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.

Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Morgens.

W A MILLER,
Deutsche Barbierstube.
Unter der B. & M. Ticket-Office
Haarschneiden 25 Cents
Rasiren 10 Cents.
Der einzige deutsche Barbier der Stadt. Die Einrichtung des Lokals ist die denkbar prachtigste.

Joseph Würzburg,
Deutscher Advokat und Notar.
No. 1019 O Straße, Zimmer No 8.
LINCOLN, NEBRASKA.

HENRY VEIT,
Oeffentlicher Notar,
Grundeigenthums- und Geldverleihungs-Agent.
Zimmer No. 2, 907 O Straße,
Lincoln, Nebraska.

THE
OWEN
Electric Belt & Appliance Co.,
201 to 211 State Street,
CHICAGO, ILL.

Frau Wilhelmine Heinig
LONG BRANCH, N. J.
Litt seit 33 Jahren an Kopfweh, und an Rheumatismus. Zum Jubel ihrer Familie durch den Owen Elektrischen Gürtel geheilt.

Long Branch, N. J., 14. März 1892.

D. A. Owen.

Vor 3 Monaten erhielt ich Ihren elektrischen Gürtel, womit ich sehr zufrieden bin. Ich hatte an Kopfschmerzen zu leiden von meinem 20. bis zu meinem 53. Jahre; ich hatte in Deutschland, und seit meinem 7 jährigen Aufenthalt in Amerika, zahlreiche, berühmte Ärzte konsultirt, aber alle erklärten, gegen dieses Kopfweh gäbe es kein Mittel, und so wurde mein Leiden täglich schlimmer, ich war keinen Tag frei von Schmerz, und in den letzten Jahren gesellte sich noch Erbrechen dazu, so daß ich jede Woche 2-3 Tage das Bett hüten mußte. Zudem stellte sich auch noch Rheumatismus ein, meine Füße waren geschwollen, ich hatte furchtbares Reißen in Armen, Brust und Rücken, daß ich mich oft 8 Tage gar nicht rühren konnte.

Nun bin ich Gott sei Dank gesund und meine Glieder sind leicht wie eine Feder; ich fühle so gut, wie ich seit vielen Jahren nicht fühlte, und mein Mann und meine Kinder freuen sich alle, daß die Mutter nun doch endlich einmal gesund ist.

Und das alles habe ich Ihrem elektrischen Gürtel zu danken, und ich werde ihn empfehlen, wo ich nur kann. Ich empfahl Ihren Gürtel einem Herrn Bäker, welcher dermaßen an Rheumatismus litt, daß er mit Stock und Krücke gehen mußte. Als ich ihn kennen lernte, lag er schon 4 Wochen zu Bett, ohne ein Glied rühren zu können.

Er ließ sich vor 3 Wochen Ihren elektrischen Gürtel No. 3 kommen; als ich ihn neulich besuchte, konnte er schon im Stuhle sitzen, und seine Frau sagte mir, sie danke Gott, mich kennen gelernt zu haben, da sie durch meine Empfehlung in den Besitz des elektrischen Gürtels kam, der ihr Gesundheit ins Haus bringe. Es steht Ihnen frei, dieses Zeugnis zu veröffentlichen.

Hochachtend
Box 441. Frau Wilhelmine Heinig.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt. Eine Abhandlung über Brüche, kurirt durch elektrische Bruchbänder, 6 Cents.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
Haupt-Office und einzige Fabrik:
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.
New York Office, 826 Broadway.
Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

KORSMEYER
Plumbing and Heating Comp.

Contraktoren für
Dampfheizung und Plumber-Arbeiten
sowie Legen von Gas- und Abzugsröhren.
Telephon 536 No. 213 & 215 südl. 11. St.

„Wohin sich wenden“
und
„Wie das Ziel erreichen.“

Diese heißen Sommertagen

Zeigen uns jetzt schon an, daß das Stadtleben in Bälde eine Qual sein wird, welche nur ausgestanden wird, wenn kein anderer Ausweg vorhanden ist. Der müde Commis, der Student, der Handwerker und Diejenigen, deren Beruf sie zwingt täglich in ihrem Laden, ihrer Office, dem Gerichte oder der Kanzel anwesend zu sein, finden Erholung, wenn sie die geschäftigen Quartiere verlassen haben. Ein allgemeines Verlangen nach den rauschenden Gewässern, einem Sturz in die salzige Tiefe oder einem Spaziergang am Strande, wo das Säuseln des kühlen Oceanlüftchens die Spuren der Sorgen und Arbeit verwischt und die Natur ihre leisen Weisen singt, zieht sich in diesen heißen Tagen durch den Körper des Menschen. Er will fort aus engbebauten Städten, fort von dem rastlosen Treiben derselben auf das Land, wo die Natur in üppiger Fülle ihre Gaben gespendet. Der Gedanke an Berge, Ströme, einem Lager im Walde, schattige Winkel, eine Bootfahrt auf dem „Lake“ bei mondheller Nacht ist nicht genügend, „dagewesen“ zu sein ist tausend Mal besser. Die Frage ist: „Wohin sich wenden“ und „wie das Ziel erreichen.“

Sie werden Auskunft erhalten, wenn Sie unseren Agenten am B. & M. Depot oder Stadt-Office, Ecke 10. und O Straße, consultiren. Folgende Städte liegen an der Burlington Bahn:

Denver	Minneapolis	Chicago	Peoria
St. Paul	Deadwood	St. Louis	Cheyenne

Kann euer Sommer-Aufenthaltsort erreicht werden, ohne eine dieser Städte zu berühren? „Wem nicht zu rathen ist, ist nicht zu helfen!“

J. Francis, General Passagier-Agent, Omaha.

A. C. Ziemer, Stadt-Passagier-Agent, Lincoln.